3 bis 4%, kann jedoch in einzelnen Fällen, wie ich später zeigen werde, bis über 30% steigen. Diese in verdünnten Säuren unlöslichen, und zum Teil recht schwer angreifbaren Bestandteile des Rostes sind es denn auch, die das vollständige Entrosten des Eisens so schwierig gestalten. Ich werde in einer späteren Folge dieser Studien dieses Thema besonders behandeln, will aber hier noch erwähnen, daß man bei gradueller Entfernung des Rostes die Anreicherung dieser Begleitkörper sehr oft mit der Luppe oder dem Mikroskop deutlich verfolgen kann. Auch werde ich zeigen, wie die Natur dieser Begleitsubstanzen des Rostes in manchen Fällen einen Schluß gestattet über die Ursache der Zerstörung des Eisens.

Zum Schlusse sei noch erwähnt, daß der Rost ein um $^2/_3$ bis $^3/_4$ größeres Volumen einnimmt als das Eisen, aus dem er entstanden ist, und deshalb eine regelrechte Sprengwirkung ausüben kann. Im Britisch Museum in London sieht man gallische Schwerter, die in ihrer massiv-bronzenen Scheide verrostet sind und diese dabei der Länge nach aufgesprengt haben.

Ornithologisches

aus dem Jahre 1916.

(Als Fortsetzung der Mitteilungen auf Seite 101, Jahrgang 1915).

Von Mitte Dezember 1915 bis Vorfrühling 1916 sind die Saatkrähen im Merschertal und auch in vielen anderen Gegenden des Landes überaus zahlreich vertreten. (Abnahme Anfang März).

Dichte Schaaren von Schwanzmeisen zeigen sich in der ersten Hälfte des Monates Februar 1916, sowie im November und Dezember, in Wäldern und in Gärten.

Gegen die Mitte des Monates Februar, bei Schneefall, näherten sich auffallend zahlreiche Sumpf-, Blau-, und Kohlmeisen den menschlichen Wohnungen, natürlich wegen Futtermangels draußen in Wald und Feld.

Am 11. Februar beobachtete ich im Walde „Burgberg", oberhalb der Kirche von Lintgen, circa 3 Dutzend Exemplare der Wacholderdrossel (Turdus pilaris, luxemburgisch = „Jakert„). Bekanntlich überwintert der Vogel scharenweise bei uns. An gleichem Ort gewahrte ich, am 21. Februar, zahlreiche, recht zutraulich sich benehmende Haubenmeisen in einem dichten Fichtenbestand.

Am 7. Februar erscholl der erste Amselschlag im Walde von Rollingen. In der Kopstaler Gegend soll der Vogel bereits Mitte Januar durch seinen Gesang sich bemerkbar gemacht haben. (Mitteilung Forstinspektor E. Faber.)

Am 2. März konnte ich wahrnehmen, wie einige Gimpel (Pillo) die zarten Knospen von Prunus Pissardi mit dem Schnabel bearbeiteten.

Kraniche zogen nordwärts am 15. März, sowie am 21. des nämlichen Monates (nach Parkgärtner Wenandy-Luxemburg). Die Kranichszüge waren in diesem Jahr, nach meiner Beobachtung, viel spärlicher als in den Vorjahren.

Goldammer und Buchfink verkündeten durch ihren Gesang zwischen dem 1. und dem 15. März das Herannahen des Frühlings.

Das Haus-Rotschwänzchen stellte sich in Lintgen am 23. März ein. Von einem Naturfreund aus Luxemburg ging mir am 21. März folgendes Schreiben zu:

„Ich bin heute früh wieder in Luxemburg angekommen und habe mich unter gutem Schutz und in schöner Wohnung im städtischen Blumengarten niedergelassen. Rotschwänzchen."

Accentor modularis (Zonkschlöffer) beobachtete ich am 27. März an gleicher Stelle wie früher (Gärten.) (Vergleiche Seite 103, Jahrg. 1915).

Der Weidensänger gab zum ersten Mal sein monotones, jedoch anheimelndes „Zillzapp, Zillzapp", am 31. März zum Besten.

Der Grünfink zeigt sich am 2. April.

Der Zaunkönig hat am 1. April sein verhältnismäßig großes Nest in einem Taxusstrauch fertiggestellt.

Erster Ruf der Ringeltaube, in den Wäldern im Merschertal, am 30. März.

Der Girlitz zieht Anfang April durch seinen zirpendschleifenden Gesang die Aufmerksamkeit auf sich.

Am 8. April traten bei dem Morgen-Konzert die verschiedenen Sänger in folgender Reihenfolge auf: 6 Uhr 15 — Hausrötling; 6 Uhr 20 — Zaunkönig; 6 Uhr 30 — Buchfink; 6 Uhr 45 — Haussperling.

Die erste Hausschwalbe stellte sich in Lintgen am 21. April ein.

Wendehals und Kuckuck riefen, nach meinen Aufzeichnungen, zum ersten Mal am 21. April.

Nachdem vor circa 5 Jahren im Mondorfer Kurpark ein männlicher Kuckuck von einem rohen Menschen abgeschossen worden war, zeigte sich Freund Gauch nicht mehr, bis endlich am 21. April 1916 sein Ruf allda wieder erscholl.

Der Pirol meldete sich am 15. Mai als Sommergast. Rotkehlchen nistete auf einem Holzpfeiler in der Pergola, Hausrötling, in einem hohlen Eisenpfeiler auf der Terrasse vor der Pergola, Fliegenschnäper, an einer Dachrinne.

Die Ringeltaube tritt im Park und in dessen Umgebung ungemein häufig auf. Häufig sind neben ihr vertreten: Singdrossel, Distelfink, Grünfink, grauer Fliegenschnäper, Wendehals, Zaunkönig, graue und gelbe Bachstelze, Grünspecht.

Der Wachtelkönig ruft in den Mondorfer Wiesen (Herrenbrill) in der Frühe des 24. Mai. Mitte Mai 1915 beobachtete ich den Vogel in Weidenpflanzungen bei Lintgen.

Ab und zu zeigt sich der kleine Baumläufer in den Parkanlagen.

Zum ersten Mal, im Zeitraum von 10 Jahren, beobachtete ich den Eisvogel am „Albach", und zwar am 20. August bei Altwies.

Am 10. September zeigte sich im Wald bei Gosseldingen-Pretten der hierlands seltene Schwarzspecht.

Am 16. Oktober Kranichszüge (spärliche) südwärts.

Einige Kibitze fanden sich, in Gesellschaft von gemeinen Raben, am 5. November an Wasserlachen in Wiesen bei Ingeldorf ein.

Am 11. November kam der grosse Buntspecht (ziemlich selten) im Walde „op Boussert" bei Lintgen, in einem Kiefernbestand zur Beobachtung. Am nämlichen Datum ließen sich in der Abenddämmerung wohl 3 bis 400 Stück Ringeltauben in den hohen Kiefern und Fichten „op Lötzert", Lintgener Gemeindewald, nieder, um allda die Nacht zu verbringen.

Zwischen dem 20. und 23. November durchziehen kleinere Scharen von Gimpeln die Gärten, wie fast alljährlich um diese Zeit.

Dr. FELTGEN.

Ein Königsgeier und eine Nayacaschlange.

von N. FUNCK.

Im südlichen Teile des Meerbusens von Mexiko erstreckt sich die Provinz Tabasco, eine der wenigst bekannten und besuchten der mexikanischen Republik. Sie verdankt ihren Namen einem schönen, ruhigen, tiefen Flusse, dem Rio Tabasco, welcher das ganze Territorium von Süden nach Norden durchfließt. Der größte Teil des Landes besteht aus niedrigen, feuchten Waldungen,